

**Kleines Raummodell von Weltallviren und ihren Mutationen, 2020** in: Mit Stich und Faden – Expressionistische und zeitgenössische Kunst im Gegenüber, Museum August Macke Haus, Bonn

Dr. Ina Ewers-Schultz

Kunst, Handwerk und Wissenschaft verbindet Alexandra Knie in ihrer raumgreifenden Installation. Eigens für die Ausstellung hat sie ein Modell eines Universums erschaffen, das zugleich eine Laborsituation darstellt. Ausgehend von der Annahme der Astrobiologie, dass Viren auch im Weltall existieren<sup>1</sup>, entwirft die Künstlerin serielle Szenarien von Viren und Virenmutationen. Mit der Maschine stickt sie leuchtend abstrakte Rundbilder mit oft fluoreszierenden Garnen, die Realität und Fiktion frei kombinieren. Plexiglasrohre evozieren Petrischalen und in Reagenzgläsern versammeln sich Virenstrukturen. Dafür hat die Künstlerin Garne auf Folie gestickt, die sich beim Waschen auflöst, sodass nur die geheimnisvoll verbundenen Fäden im Glas zurückbleiben. Faszination und Horror vermischen sich in den absurd schönen Präsentationen dieser Versuchsanordnung. Die unglaubliche Schönheit, die sich bei der Betrachtung der Viren unter dem Mikroskop entfaltet, verbindet sich mit dem Furchterregenden dieser komplexen Existenzform. Nicht allein existenzfähig, ist der Virus auf eine Wirtszelle angewiesen, die er umprogrammiert, um dann etwa als Krankheitserreger sein Unwesen zu treiben. Knie verweist in ihren poetischen Anordnungen auf den janusköpfigen Gegensatz zwischen der unberührten Natur und dem menschlichen Bedürfnis, diese zu begreifen oder zu verändern – oftmals ohne die Risiken einzukalkulieren.

<sup>1</sup> Vgl. <https://www.liebertpub.com/doi10.1089/ast2017.1649>